

# der *Lameyer*



Bauzaun auf T 6. Gestaltung Pablo Fontagnier alias HOMBRE SUK. Foto: Ute Herzog

## **Unsere Themen:**

**Geschichte(n) aus den Quadraten**

**Der Lameyer im Gespräch**

**Grillrauch – Wie geht's weiter?**

**Sommertagszug durch die unteren Quadrate**

**und viele Neuigkeiten und Infos aus dem Quartier**

**Quartierzeitung für die Unterstadt**

**März - Mai 2019**

## Termine

## Editorial

### März

- ♣ 23.03.2019, 11.00 Uhr  
Quartiersbrunch und mehr  
Café Filsbach, I 6, 1-2

### April

- ♣ 06.04.2019, 11.00 Uhr  
Quartiersbrunch und mehr  
Café Filsbach, I 6, 1-2
- ♣ 11.04.2019, 16.30 Uhr  
19. Sommertagszug der Unterstadt  
Startpunkt: Mozartschule R 2

### Mai

- ♣ 11.05.2019, 11.00 Uhr  
Quartiersbrunch und mehr  
Café Filsbach, I 6, 1-2

Schon mal vormerken: Mit „Urbaner Wandel in der Nachbarschaft von T 4/T 5“ geht es auch 2019 weiter.

Diese und viele weitere Termine finden Sie auch auf unserer Homepage [www.ma-unterstadt.de](http://www.ma-unterstadt.de)

*der*  
**Lameyer** staunt Bauklötze!

Das neue Jahr hat mit Schwung begonnen und hält wieder – die Unterstädter\*innen sind ja nun erprobt – weitere Baustellen für uns bereit. T 4 wird in diesem Jahr endgültig bezogen, das Kinderhaus Sickinger hat den Umzug bereits hinter sich gebracht und erwartet sicherlich sehnsüchtig die Gestaltung seiner Freifläche wie auch des Quartiersplatzes auf T 4. Das ZI baut noch bis 2020 und mit der Nachnutzung des Collini-Centers und der geplanten Erweiterung der Universität stehen große Veränderungen im direkten Umfeld des Quartiers an. Doch auch „kleinere“ Maßnahmen sind bereits gestartet, z. B. der Neubau des Spar- und Bauvereins auf R 7 und der Abriss der auch in unserem Projekt „Urbaner Wandel in der Nachbarschaft von T 4/T 5“ fotografierten Kfz-Werkstatt auf T 6 (s. Titelbild).

♣ Esther Baumgärtner

## Quartiermanagement Unterstadt – Mitmachen und Netzwerken

Im Quartierforum haben Sie in der Regel 4mal im Jahr die Möglichkeit, Anliegen und Ideen einzubringen und sich über aktuelle Themen im Quartier zu informieren. Wenn Sie sich intensiver für die Unterstadt engagieren möchten, können Sie dies auch gerne im Rahmen von Netzwerktreffen und Initiativgruppen tun. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.ma-unterstadt.de](http://www.ma-unterstadt.de), über die öffentliche Seite [www.facebook.com/Quartiermanagement.Unterstadt](https://www.facebook.com/Quartiermanagement.Unterstadt) oder unter Tel. 0621 293 2698.

## Impressum

### Herausgeber:

V.i.S.d.P.: Dr. Esther Baumgärtner | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Dr. Esther Baumgärtner, Detlef Möller, Marco Otto

Fotos: Dr. Esther Baumgärtner, Marco Otto

Leserbriefe und Geschichten senden Sie bitte an [e.baumgaertner@ma-unterstadt.de](mailto:e.baumgaertner@ma-unterstadt.de) oder postalisch an Quartiermanagement Unterstadt | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim

Auflage: 5000 Exemplare. Die Verteilung erfolgt mit freundlicher Unterstützung des Stadtteilservice Innenstadt-Jungbusch | H 7, 8 | 68159 Mannheim

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 20.05.2019

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der entsprechenden Autoren wieder.



MANNHEIMER  
QUARTIERMANAGEMENT E. V.



# Geschichte(n) aus den Quadraten

## Das Palais Dalberg und das Dalberghaus – ein und dasselbe?



Das Dalberghaus in N 3

In der Innenstadt befindet sich in N3, 4 das Dalberghaus, das die Musikbibliothek beherbergt. Manchmal hört man aber auch von dem Palais Dalberg. Handelt es sich hier um dasselbe Gebäude nur mit einem etwas veränderten Namen? Nein!

Etwa 1733 wurde unter dem Einfluss des Theaterarchitekten Alessandro Galli da Bibiena für den Freiherrn von Reisach ein repräsentatives Wohngebäude errichtet. Dieses ging um 1775 in das Eigentum von Karl Josef von Sickingen über, der später in finanzielle Schwierigkeiten geriet und es vermieten musste. Sein Sohn verkaufte es dann dem Freiherrn von Babo, wohl um seine Schuldenlast zu reduzieren. Seit 1782 bewohnte Wolfgang Heribert von Dalberg das Haus als Mieter bis zu seinem Tod 1806. Er war der erste Intendant des Mannheimer Nationaltheaters und hatte davor, unter Kurfürst Carl IV. Theodor, wichtige Funktionen in der Kurpfälzischen Regierung inne. Er war der bekannteste Bewohner des Gebäudes und so hat sich der Name **Dalberghaus** etabliert. Im 19. Jahrhundert dienten Teile des Anwesens auch als industrielle Produktionsstätte bis es 1908 von einer Bank gekauft und ge-

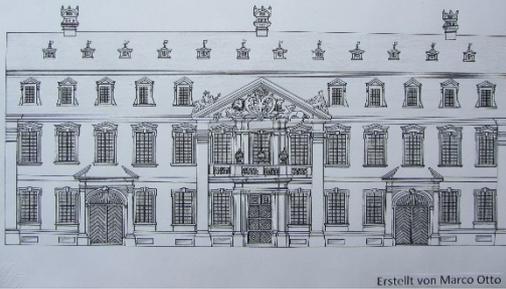
nutzt wurde. Mir der Zerstörung des Dalberghauses im Zweiten Weltkrieg (1939 bis 1945) gingen auch die sehr schön mit Stuck ausgeschmückten Räume verloren. Nur die Fassade überdauerte den Krieg, wurde wieder instand gesetzt und im den im Stile der Zeit modern gestalteten Neubau integriert.

Am 31. Mai 1961 eröffnete in dessen Räumen die Stadtbibliothek. Schon 1975 musste die durch eine massive Luftverschmutzung in Mitleidenschaft gezogene Fassade wieder renoviert werden. Dabei wurde die das Gebäude schmückende Madonna abgenommen, restauriert und in den Reiss-Engelhorn-Museen untergebracht. Als Ersatz ziert seitdem eine Kopie aus Epoxidharz die Fassade (s. Foto unten). Da vor kurzem beschlossen wurde, dass auf N2 eine neue Stadtbibliothek entstehen soll, wird das Dalberghaus, in der sich heute noch die Musikbibliothek befindet, dann seiner Bestimmung beraubt sein und braucht zukünftig ein neues Nutzungskonzept.

Das **Palais Dalberg** B, 2 nahm fast die Hälfte des Quadrats B4 ein. Es stand direkt gegenüber dem alten Nationaltheater, damals auf B3 und im Zweiten Weltkrieg zerstört. Aber der Reihe nach. 1720 verlegte Kurfürst Carl III. Philipp seine Residenz von Heidelberg nach Mannheim. Davon angezogen siedelten auch andere Adelige nach Mannheim um und bekamen bevorzugt und begünstigt Baugrundstücke in der Oberstadt nahe dem Schloss überlassen. Der Familie Dalberg wurde nach einigem Hin und Her ein großes Grundstück auf B4 zugewiesen, auf dem etwa ab 1730 ein Gebäude erbaut wurde,



## Palais Dalberg in B4,2



das als Stadtpalais diente. Der Adelssitz der Dalbergs blieb Herrnsheim, heute ein Stadtteil von Worms. Da Mitglieder der Familie von Dalberg immer wieder wichtige Ämter am kurpfälzischen Hof inne hatten, sollte das neue Palais repräsentativen Zwecken dienen und durch seine Größe und Gestaltung den hohen Rang in der Gesellschaft zur Schau stellen. Da sich der Lebensmittelpunkt der Dalbergs im Laufe der Zeit nach Herrnsheim und Mainz verlagerte, verlor das Palais seine Funktion und wurde 1769 an den Regierungspräsidenten von Venningen verkauft. 1790 ging es in den Besitz des Pfalzgrafen Maximilian Josef von Pfalz-Zweibrücken über. Das ist auch der Grund, weshalb das Palais Dalberg manchmal auch als Palais Zweibrücken bezeichnet wird.

Mit dem Ausbruch der Französischen Revolution und dem Beginn der Koalitionskriege 1792 floh der Pfalzgraf mit seiner Familie nach Mannheim und bezog dort das Palais. Bei der Beschießung Mannheims 1795 durch österreichische Truppen wurde das Palais schwer getroffen und musste wieder instand gesetzt werden. Als Kurfürst Carl IV. Theodor 1799 in München starb und Pfalzgraf Maximilian Josef die Nachfolge antrat, siedelte die ganze Familie nach München über und das Palais stand leer. Ab 1809 gab es mehrere Besitzerwechsel bis 1823 der Unternehmer Peter Schmuckert das Palais erwarb. Er wohnte darin und brachte erst eine Spiegel- und später auch eine Möbelmanufaktur unter. Dieses Unternehmen, zwischenzeitlich an einen neuen Ei-

gentümer weiterverkauft, bestand bis 1870 in B4, 2. Ein Jahr später wurde dieses stattliche Gebäude abgerissen und es entstand ein Neubau für die 1870 in Mannheim gegründete Rheinische Creditbank. Das Bankgebäude wurde im Zweiten Weltkrieg komplett zerstört und erst in den 1980er Jahren durch ein mehrgeschossiges Wohnhaus ersetzt. Darunter existiert noch heute der originale Barockkeller, der mittlerweile unter Denkmalschutz steht.

Der Kavalierebau auf der Rückseite von B4, in dem ursprünglich die Bediensteten der Dalbergs untergebracht waren, musste 1905/06 und 1911 einem Tresor- und einem Bürobau weichen. Diese haben die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs überstanden und werden heute von den Reiss-Engelhorn-Museen genutzt.

Das Palais Dalberg war also ein repräsentativer Bau der Adelsfamilie, von dem heute nur noch der Barockkeller existiert. Als Wolfgang Heribert von Dalberg nach Mannheim zog, war das Palais nicht mehr im Besitz seiner Familie, weshalb er ein anderes Haus bezog. Dieses erhielt dann im Volksmund den Namen Dalberghaus, dessen Fassade die heutige Musikbibliothek ziert.

### Quellen:

Hans Huth: Die Kunstdenkmäler in Baden-Württemberg Stadtkreis Mannheim Band 2; Hans Huth: Die Renovierung des Dalberghauses N3, 4, in Mannheimer Hefte 1977 Nr.2; Hans Huth: Ein Biedermeierspiegel aus der Manufaktur Peter Schmuckerts in Mannheim, in Mannheimer Geschichtsblätter NF Nr.8/2001; Friedrich Walter: Wolfgang Heribert von Dalberg, in Mannheimer Geschichtsblätter 1 (Jahrgang) März 1900 Nr. 3; Andreas Schenk: Architekturführer Mannheim; Harald Stockert: „... viele adeliche Häuser“ Stadtsitze, Landschlösser und adelige Lebenswelten in Mannheim und der Kurpfalz; Volker Keller: Mannheimer Schätze bewahren; Volker Keller: Alt-Mannheim vor 100 Jahren – Ein Stadtbild im Wandel

## Neuerliche archäologische Ausgrabung auf B6

Nachdem das Universitätsgebäude B6, 30-32 fertiggestellt und bezogen wurde, gehen die Arbeiten nach dem Abriss des leerstehenden Polizeigebäudes auf dem Nachbargrundstück weiter. Erst einmal waren aber die Archäologen von den Reiss-Engelhorn-Museen am Zug und haben die Festungsreste des 18. Jahrhundert sowie Reste des 19. Jahrhunderts ausgegraben und mit moderner Technik dokumentiert. Wie die Festungsmauer einst aussah, lässt sich noch heute am einzig erhaltenen oberirdischen Rest in den Lauerschen Gärten in M6 sehen. In den vergangenen Jahren tauchten bei Baumaßnahmen immer wieder Festungsreste auf, so in R7, T4 und T5. Leider blieben nur die auf T4 erhalten. Auf den anderen Flächen wurden diese abgerissen. Auch im Zuge der aktuellen Bauarbeiten auf B6 musste unlängst ein Teil der alten Mauern (s. Foto) weichen. Eine komplette Erhaltung der Festungsreste wäre wünschenswert gewesen.



Zumindest virtuell, durch einen 3D-Scanner aufgenommen, bleiben die Mauerzüge erhalten. Nach Abschluss der Ausgrabung und der Auswertung der Funde sollen die Ergebnisse bei Vorträgen in den Reiss-Engelhorn-Museen (rem) der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Bei Interesse beachten Sie bitte den Veranstaltungskalender der rem, der im Museum in gedruckter Form ausliegt und auf der Internetseite [www.rem-mannheim.de](http://www.rem-mannheim.de) zu finden ist.

♣ Marco Otto

- Anzeige -

# Die große Secondhand-Auswahl



**MARKTHAUS**  
SECOND HAND  
GEBRAUCHT WIE NEU.

|  |  |   |  |
|--|--|---|--|
|  <p>Damen-, Herren- und Kindermode<br/><b>ab 0,50 €</b></p> |  <p>Haushaltsartikel aller Art<br/><b>ab 0,30 €</b></p> |  <p>Möbel und Kleinmöbel<br/><b>ab 1,- €</b></p> |  <p>Bücher<br/><b>ab 0,50 €</b><br/>Kiloware: <b>3,30- €/Kg</b></p> |
|--|--|---|--|

Floßwörthstraße 3-9 | 68199 Mannheim Neckarau  
Mo – Fr 10:30 – 19:00 Uhr | Sa 09:30 – 16:00 Uhr

[www.markthaus-mannheim.de](http://www.markthaus-mannheim.de)

# QUADRAT4



LEBEN IN DER  
STADT!

Wir bauen in T 4 73 hochwertige Wohnungen  
für stilbewusste City-Liebhaber!

Gehen Sie auf einen virtuellen  
Spaziergang durch Ihr neues Zuhause:  
[www.quadrat4-mannheim.de](http://www.quadrat4-mannheim.de)

 **GBGMANNHEIM**<sup>2</sup>

[www.gbg-mannheim.de](http://www.gbg-mannheim.de)

## Neues aus dem Quartier



Anne Ressel. Foto: © Alexander Kästel [www.rentadesigner.de](http://www.rentadesigner.de)

### Wer ist eigentlich Anne Ressel? Ein Interview

Wer die „Vesperkirche“ kennt, kennt wohl auch Anne Ressel, weil sie unter anderem dort als Pfarrerin tätig ist (dazu weiter unten mehr).

Lameyer (im Weiteren mit **L** abgekürzt): Frau Ressel – seit etlichen Jahren sind Sie bereits in der evangelischen Citygemeinde Hafen-Konkordien tätig. Aber zunächst ein Blick zurück: Welcher berufliche Weg hat Sie hierher geführt?

Frau Ressel (im Weiteren mit **R** abgekürzt): Mein Studium der Evangelischen Theologie schloss ich ab an der Universität Heidelberg mit beiden Examen, begann danach in der „Christus Kirche“ in Mannheim mit einer halben Stelle als Pfarr-Vikarin, war an Schulen als Religionslehrerin tätig und nahm für Häftlinge in der Abschiebehaft Betreuungsaufgaben wahr.

**L:** Wohin führte Sie danach Ihr Weg?

**R:** Auf der Rheinau arbeitete ich in der Diakonie. Damit ist in diesem Fall nicht ein Krankenhaus gemeint sondern der Dienst am Menschen im kirchlichen Rahmen etwa als Gemeinwesenarbeit, also Beratungsgespräche führen unter anderem mit Arbeitslosen, aber eigentlich mit allen, die mit einem Wunsch nach Beratung an

mich herantraten. Ein Großteil der Arbeit war die Organisation von gemeinsamen Begegnungsräumen sehr unterschiedlicher Menschen. Da gab es Angebote für Erwachsene aber auch für Kinder. Und dann wechselte ich in die Neckarstadt West.

**L:** Schon wieder ein Wechsel. War das üblich?

**R:** Eigentlich ja und in der Anfangszeit wohl nicht viel anders wie in anderen Berufen. Immerhin blieb ich in Mannheim.

**L:** Können Sie Ihre Tätigkeit in diesem Stadtteil beschreiben?

**R:** Die Gemeinde war aufgrund struktureller Veränderungen im Stadtteil eigentlich kaum noch lebensfähig. Mir ging es darum, die Gemeinde mit dem Umfeld in Kontakt zu bringen und dadurch zu beleben. Das bedeutete eine starke diakonische Ausrichtung der Arbeit, weil im Stadtteil Armut weit verbreitet war. Dazu fand ich nach und nach Kooperationspartner wie das Projekt Aufwind, die sich um benachteiligte Kinder kümmern, vor allem aber auch das Mannheimer Arbeitslosenzentrum.

Hinzukam die Mitwirkung in den verschiedenen bürgerschaftlichen Arbeitsgruppen sowie

selbstverständlich die seelsorgerische Tätigkeit im engeren Sinn für die Mitglieder der Gemeinde und damit verbunden, Beratungsgespräche führen und helfen wo immer es nötig war. Außerdem war mir immer der Gottesdienst wichtig mit einem starken Augenmerk auf die Predigt. In den Gottesdienst habe ich immer auch Gruppen und Organisationen aus dem Stadtteil einbezogen.

**L:** Wie lange blieben Sie in diesem Stadtteil?

**R:** Immerhin sieben Jahre und wechselte im Umfang einer halben Stelle in die City-Konkordien-Kirche. Zugleich war ich auch dort in den verschiedenen bürgerschaftlichen Arbeitsgruppen insbesondere im Rahmen des Quartierforums unter der Leitung der Quartiermanagerin tätig. Hinzukamen die oben bereits genannten seelsorgerischen Aufgaben im engeren Sinn und zu helfen und zu beraten wo immer ein Bedarf bestand. Nach einigen Jahren übernahm ich die Seelsorge für Binnenschiffer.

**L:** Wie hat man sich diese Seelsorge praktisch vorzustellen?

**R:** Wir haben das Kirchenschiff „Johann Hinrich Wichern“, sind also mobil, sei es im Hafen oder auf dem Rhein oder dem Neckar. Die Wichern ist das letzte Kirchenschiff im süddeutschen Raum. Die Seelsorge gestaltete sich nicht viel anders als auf dem Festland bei einem unangekündigten Hausbesuch bei einem Gemeindeglied. Man geht mit dem Schiff längsseits und fragt höflich, ob es einen Bedarf für ein Gespräch gibt. Je nachdem findet ein Gespräch statt oder eben nicht. Es sind ca. 20 ehrenamtliche Bootsführer, die diese Besuchsarbeit begleiten und die von mir betreut werden. Auch ist viel praktische Arbeit am Boot erforderlich, das schon auf die 60 Jahre zugeht. Besonders wichtig ist aber auch hier die Vernetzung zu den Institutionen im Hafen, zur Hafengesellschaft, dem Schifffahrtsverein, den Betrieben und anderen.

**L:** Naheliegender könnte in diesem Zusammenhang sein eine Tätigkeit im Hafengebiet von Mannheim und damit im Jungbusch.

**R:** Das ist richtig. Dort befindet sich die Hafenkirche, die sozusagen die Schifferseelsorge an Land ist und auch den niederländischen Binnenschiffern für ihre Gottesdienste ein Zuhause bietet. Im Jungbusch

verstehe ich die Kirche als Teil des Gemeinwesens und wirke in den unterschiedlichen Arbeitsgruppen unter dem Dach des Quartiermanagements mit.

In meiner gesamten Arbeit als Pfarrerin ist mir wichtig, die unterschiedlichen Akteure um die Kirche herum mit den Anliegen meines Glaubens ins Gespräch und verschiedene Menschen untereinander in Kontakt zu bringen. Dazu haben wir Projekte, wie das Kochprojekt mit Geflüchteten und hier Geborenen, kulturelle und politische Veranstaltungen, verschiedene Gesprächskreise und vor allem unsere Gottesdienste, in denen das ganze Jahr über Studierende, Professoren und Obdachlose gemeinsam feiern und oft im Anschluss ins Gespräch kommen.

**L:** Sie sind neben all diesen Aufgaben die Stellvertreterin von Herrn Hartmann, dem hiesigen Dekan der evangelischen Gesamtkirchengemeinde.

**R:** Es ist mir ein Anliegen, in meiner Arbeit auch Verantwortung für die Rahmenbedingungen mit zu übernehmen. Das habe ich über die Jahre als Bezirksdiakonief Pfarrerin getan und nehme diese Verantwortung jetzt im Leitungsteam des Bezirks wahr.

**L:** Jetzt ein Wort zur „Vesperkirche“ - was hat man sich darunter vorzustellen?

**R:** In der Zeit vom sechsten Januar eines jeden Jahres bis zum ersten Sonntag im Februar – und das nun zum 22. Mal – bieten wir in der Konkordienkirche, nachdem die Kirchenbänke zur Seite geräumt wurden, jeden Tag ein warmes Essen, Kuchen und Getränke an in der Zeit von 11 Uhr bis 14 Uhr. Danach hat man die Möglichkeit, an einer Andacht teilzunehmen. Zentral ist der Gedanke, dass es nicht nur ums Sattwerden geht, sondern um Beachtung, sowie umfassende Beratungsmöglichkeiten und medizinische Betreuung vor Ort.

**L:** Eine solche Einrichtung gab es bereits vor über 200 Jahren, auch lange Zeit danach und wurde teilweise „Armenküche“ genannt. Heutzutage scheint das etwas Außergewöhnliches zu sein.

**R:** Und wir haben einen Bedarf. In unserem Land gibt es Armut, darauf machen wir mit der Vesperkirche aufmerksam. Das heißt aber nicht, dass nur Arme unsere Gäste sein dürfen. Im

Gegenteil: Jeder ist herzlich eingeladen. Ja, wir wünschen uns Gäste aus allen Teilen der Bevölkerung. Das tatsächliche gegenseitige Wahrnehmen von Menschen aus den verschiedenen sozialen Lebensbereichen kann und soll den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft fördern.

**L:** Dieses Angebot scheint einen hohen auch persönlichen Einsatz zu fordern.

**R:** Das kann man schon so sagen. Immerhin kommen täglich etwa 500 Menschen zu uns, und etwa 60 ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen helfen uns. Das warme Essen kommt aus der Küche des Thomasheims, dem evangelischen Pflegeheim in Neuhermsheim. Kaffee und Kuchen spenden Mannheimer Gemeinden aus allen Stadtteilen. Die Organisation beginnt im

vorangehenden September, endet im nachfolgenden März und liegt in den Händen von Frau Pfarrerin Sobottke und mir.

**L:** Etwa im 19. Jahrhundert wurde von den Gästen einer „Armenküche“ ein finanzieller Beitrag erhoben. Wie ist das in der „Versperkirche“?

**R:** Zumindest 1,- € soll jeder Gast für sein Mittagessen bezahlen. Wer dazu nicht in der Lage ist, wird davon befreit. Wer mehr bezahlen kann, wird um 4,- € gebeten. Im Zentrum steht die Wertschätzung jedes Einzelnen und die ist sowieso nicht bezahlbar.

**L:** Vielen Dank für das Gespräch.

♣ **Das Gespräch führte Detlef Möller**

- Anzeige -

Depressionen,  
Ängste,  
Demenzen ...

**40 %** aller  
Menschen haben im  
Laufe ihres Lebens  
eine psychische  
Erkrankung die  
behandelt werden  
sollte.



Fotolia.com / © Westend61

## Grillrauch um den Marktplatz – wie geht es weiter?

Ein gutes altes Sprichwort: „Was des Einen Freud, ist des Anderen Leid“. Um den Marktplatz wird uns das nahezu täglich vor Augen geführt, gibt es doch dort eine große Anzahl von Restaurants mit ihrem Grillrauch. Da erfreuen sich in den Restaurants die Gäste mitsamt dem Wirt an den leckeren Speisen. Da leiden die Anwohner unter starkem Rauch.

Seit etlichen Jahren bemühen sich Anwohner\*innen um eine Reduzierung des Grillrauchs, verfassen in einer im Quartierforum von der Quartiermanagerin Dr. Esther Baumgärtner gemeinsam mit Engagierten gegründeten Initiative Grillrauch am Marktplatz Resolutionen, bittet der Bezirksbeirat Innenstadt/Jungbusch die Stadtverwaltung einzugreifen – aber alles vergebens.

Die Initiativegruppe hat jedoch nicht aufgegeben sondern zu dem letzten ihr verbleibenden Mittel gegriffen und eine förmliche Petition an den Landtag von Baden-Württemberg gerichtet mit der Bitte, sich für die Interessen der geplagten Bürger einzusetzen.

Und tatsächlich: Der zuständige Petitionsausschuss hat in einem ersten Schritt erklärt, sich um das Anliegen dieser Bürger\*innen kümmern zu wollen und hat diesen Worten sogleich Taten folgen lassen. Er ist selbst nach Mannheim gekommen und hat überdies Vertreter etlicher Ministerien „mitgebracht“. Auch Mitarbeiter\*innen der Stadtverwaltung sind seinem Ruf gefolgt. Der von zahlreichen „Grillrauchfotos“ unterstützten Information durch die Initiativegruppe folgte eine fachliche Diskussion. Keines-

wegs einheitlich war die Auffassung der Fachleute über die von der Stadt nun zu ergreifenden Maßnahmen zur Reduktion des Grillrauchs.

Der Petitionsausschuss wird nach Abschluss seiner internen Beratungen eine Empfehlung für die nächsten Schritte, etwa auch der Stadtverwaltung, geben.

Immerhin gibt es ein konkretes Zwischenergebnis. In der Sitzung war zu erfahren, dass die Stadtverwaltung (hoffentlich bald!) ein Gutachten zu der Frage in Auftrag geben wird, ob der Grillrauch für Anwohner und Besucher schädliche Auswirkungen hat. (Eine schädliche Auswirkung nach dem Gesetz kann sein ein Schaden für die Gesundheit oder eine erhebliche Belästigung). Dieser Schritt ist sehr zu begrüßen, zumal die Stadtverwaltung bislang nicht bereit war, ein solches Gutachten einzuholen. Das wurde auch damit begründet, man müsse für eine Maßnahme gegen Grillrauch jedem einzelnen Restaurantbetreiber seine eigene Verantwortlichkeit nachweisen. Das sei zu schwierig. Nicht geteilt wurde diese Begründung von allen Vertretern der beteiligten Ministerien, vielmehr gelte auch im hier anzuwendenden Verwaltungsrecht: Nicht jedem einzelnen Betreiber muss nachgewiesen werden, dass auch er für den Schaden verantwortlich ist. Es genügt festzustellen, dass das Verhalten eines einzelnen Betreibers zusammen mit einem solchen Verhalten von anderen geeignet (!) ist, einen bestimmten Schaden herbei zu führen.

Konkret heißt das: Die Stadtverwaltung könnte dem Betreiber eines Grillrestaurants zur Auflage machen, die notwendigen Maßnahmen zur Vermeidung der schädlichen Auswirkungen des

Grillrauchs zu ergreifen.

♣ Detlef Möller



## Nützliche Nummern und Adressen (update)

Polizei: 110

Feuerwehr: 112

**Servicenummer der Stadt:** 115 (von 8.00 bis 18.00 Uhr erreichbar)

**KOD:** 0621 293 2933 oder in den Servicezeiten über 115

**H 4-Wache:** 0621 12580

**Meldung von Posern:** mannheim.vd@polizei.bwl.de

**Drogenverein:** 0621 1590023

**Sozialarbeit für Straßentrinker:** 0160 92305288

**Informationen rund um das Thema Sauberkeit:**

[www.mannheim.de/buerger-sein/sauberkeit-und-abfall](http://www.mannheim.de/buerger-sein/sauberkeit-und-abfall)

<https://www.mannheim.de/buerger-sein/abfallwirtschaft>

**Polizeiverordnung der Stadt Mannheim:**

[www.mannheim.de/stadt-gestalten/03-recht-sicherheit-und-ordnung](http://www.mannheim.de/stadt-gestalten/03-recht-sicherheit-und-ordnung)

**Mängelmelder:** mannheim.maengelmelder.de (auch als app)

**Kostenlos „stuff“ (Sachen) suchen und verschenken:** Facebook-Gruppe „Free your stuff Mannheim Unterstadt“

Neugierig geworden? Viele weitere Informationen zum Quartier erhalten Sie auf unserer Homepage [www.ma-unterstadt.de](http://www.ma-unterstadt.de)



Zentralinstitut für  
Seelische Gesundheit

Wir sind **ExpertInnen**  
für psychische Erkrankungen.

Seit über 40 Jahren,  
mitten in Mannheim.

[www.zi-mannheim.de](http://www.zi-mannheim.de)

- Anzeige -

## 19. Sommertagszug durch die unteren Quadrate geht neue Wege



Es ist soweit, die Stadt Mannheim verschönert den Lameygarten und wird damit dem langjährigen Motto unseres Sommertagszugs „Lang lebe der Lameygarten“ endlich gerecht. Auch das Kinderhaus Sickinger ist inzwischen umgezogen und der Spar- und Bauverein hat an dieser Stelle gleich mit der nächsten Mannheimer Baustelle begonnen. Welches Ziel also als nächstes ansteuern, um unseren traditionellen Sommertagsumzug würdig abzuschließen und unsere Kleinsten – die Krippenkinder aus der östlichen und westlichen Unterstadt – nicht auf einen allzu langen Marsch zu schicken? Hierzu haben sich die beteiligten Einrichtungen ebenfalls Gedanken gemacht mit dem Ergebnis: der Marktplatz – mitten im Quartier gelegen – ist beim 19. Sommertagszug unser Ziel.

Die Idee war geboren, aber es blieb und bleibt noch viel zu tun, bis unser vom Kinderhaus Sickinger gestalteter Schneemann feierlich verabschiedet werden kann. Dieser wartet nach

### In eigener Sache

Hinweis zur Ausgabe vom Dezember 2018: Auf Titel- und Rückseite des letzten Heftes waren Werke von Fritzi Haußmann (Building Drawings\_open) und Gisela Weiß (Verdichtung)

dem ausgefallenen Zug 2018 nun seit einem Jahr geduldig auf seine Verbrennung und hat sogar bereits den Umzug ins neue „alte“ Domizil des Kinderhauses auf T 4 hinter sich gebracht.

Das Programm wird auch in diesem Jahr wieder von Einrichtungen aus dem Quartier gestaltet – Kinder von Mozartschule in R 2, dem Kinderhaus ELKIZ in K 2 und dem Kindergarten St. Sebastian werden uns mit Liedern und Tänzen die Zeit bis zur feierlichen Verbrennung versüßen. Grußworte entrichten Birgit Schreiber, Kinderbeauftragte der Stadt Mannheim und Quartiermanagerin Dr. Esther Baumgärtner mit einer Danksagung an alle, die auch in diesem Jahr zum Gelingen beitragen. Allen voran das Polizeirevier Innenstadt und die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH, der Stadtteil-Service Innenstadt/Jungbusch, Hans Frauenschuh für die Beschallung, sowie der Fachbereich Sicherheit und Ordnung, der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft der Stadt Mannheim und natürlich unsere neuen Gastgeber auf dem Marktplatz, Event und Promotion. Die Löscharbeiten übernimmt auch in diesem Jahr wieder die Jugendabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Innenstadt.

Leider kann der Feudenheimer Spielmannszug aus terminlichen Gründen nicht dabei sein. Wer diese Lücke schließen wird, steht zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses leider noch nicht fest.

**Der Zug startet am 11.04.2019 um 16.30 Uhr an der Mozartschule in R 2 und endet diesmal nach einem kurzen Zwischenstopp zwischen T 1 und U 1 am Marktplatz H 1.**

♣ Esther Baumgärtner

aus der Ausstellung „The [new] Mannheim“ der Freien Kunstakademie Mannheim für das Projekt „Urbane Wandel in der Nachbarschaft von T 4/T 5“ zu sehen.